



Jahresrückblick 2020 für Elefanten

Die Corona-Krise hat nicht nur die Lebenssituation vieler Menschen beträchtlich verändert, sondern hatte auch gravierende Folgen für die Elefanten und andere Wildtiere in vielen Ländern.

Blicken Sie mit uns auf das Jahr 2020 und die Situation der Elefanten in Asien und Afrika.

In Afrika nimmt die Wilderei zu

Durch das Ausbleiben der Touristen fehlen vielerorts die Einnahmen, und es steht schlagartig weniger Geld für den Naturschutz zur Verfügung. Gleichzeitig sind Wildgebiete in Ermangelung von Besuchern deutlich weniger „unter Beobachtung“, sodass Wilderer leichter zuschlagen können.

Aus verschiedenen Regionen erreichten uns Nachrichten über zunehmende Wilderei etwa mit Schlingenfallen, meist mit dem Ziel, Buschfleisch zu erbeuten.

Bedingt durch Lebensraumverlust und anhaltende Wilderei gibt es in den meisten afrikanischen Ländern zu wenig Elefanten. Die Gesamtzahl der Elefanten ist so niedrig wie nie zuvor, und sie sinkt immer weiter. Im Jahr 1900 lebten noch ca. 10 Millionen Dickhäuter auf diesem Planeten, 1979 waren es nur noch 1,3 Millionen. Mittlerweile ist ein erschreckender Tiefstand von rund 350 000 bis 400 000 Elefanten erreicht.

Eine Studie zeigt auf, dass die Elefantenbestände in den afrikanischen Schutzgebieten nur 25 Prozent dessen betragen, was unter den dortigen Lebensbedingungen zu erwarten wäre. Mit anderen Worten: Die 73 großen Schutzgebiete Afrikas bieten ausreichend Platz und Nahrung für weitere 730 000 Savannenelefanten.

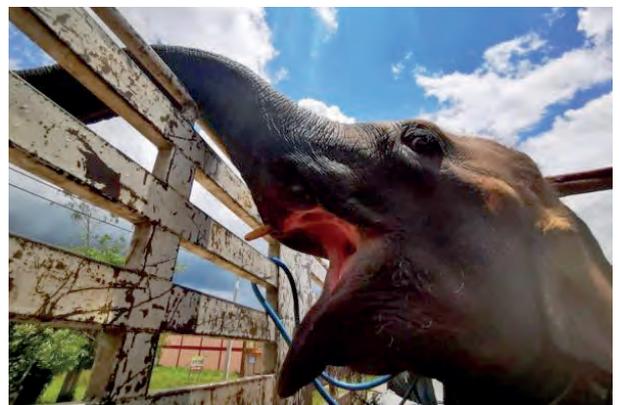
Etwa 10 000 bis 15 000 Elefanten fallen jedes Jahr den Wilderern zum Opfer. Die Wilderei in großem Stil hat sich mittlerweile von Ostafrika nach West- und Südafrika verlagert.



Die Situation in Asien ist dramatisch

Insgesamt gibt es in Asien nur noch rund 45 000 wild lebende Elefanten, Indien stellt mit ca. 27 000 die größte Population. Rund 15 000 Tiere werden in asiatischen Ländern in Gefangenschaft gehalten, die meisten von ihnen unter entsetzlichen Bedingungen. Auch für die Elefanten in der Tourismusindustrie in Thailand spitzte sich die Lage aufgrund der Covid-19-Krise seit März dramatisch zu: Aufgrund ausbleibender Touristen können die meisten Besitzer das Futter ihrer Elefanten nicht mehr finanzieren – vielen Elefanten droht der Hungertod oder ein Verkauf zur qualvollen Arbeit in der illegalen Holzwirtschaft.

Der Elefantenschützerin Lek Chailert und ihrer Save Elephant Foundation ist es indes mit einer internationalen Kampagne gelungen, die nachhaltige Versorgung von hunderten von Elefanten zu organisieren. Mit Hilfe von Patenprogrammen wurde ein ethisches Konzept umgesetzt, das zahlreichen ehemaligen Reit-, Zirkus- und Bettelelefanten ein weitgehend freies Leben im Dschungel ermöglicht. Überdies konnten etliche Dutzend Elefanten aus schlimmen Bedingungen gerettet und in ethischen Projekten untergebracht werden. Wir haben Lek und unsere Partnerorganisation, die Save Elephant Foundation nach Kräften unterstützt und konnten mit Spenden und Patenprogrammen zum Erfolg beitragen. Unter anderem haben wir die Rettung von sieben Reitelefanten und die des jungen Elefantenbullens San Mueang aus dem berüchtigten Zoo in Phuket unterstützt.



Photocredit: SEF

Wichtige Ereignisse im Jahr 2020

Höchst beunruhigende Meldungen kommen auch aus **Westafrika**: Die Situation der Waldelefanten ist dramatisch. Gründe sind die anhaltende Wilderei sowie die kritische Nahrungssituation aufgrund des Klimawandels.

www.futurity.org/african-forest-elephants-population-size-2352562/
therevelator.org/climate-change-forest-elephants/science.sciencemag.org/content/370/6521/1177.1

In der **Elfenbeinküste** verdrängt die Kakaoproduktion die Waldelefanten. Von ehemals tausenden von Tieren sind nur noch 225 in verstreuten kleinen Gruppen übrig.

www.sn.at/panorama/wissen/kakao-verdraengt-jumbos-just-in-der-elfenbeinkueste-sinkt-der-elefantenbestand-94301461

West- und Zentralafrika sind das Epizentrum für Elfenbeinhandel. Details hier von Ofir Drori: www.youtube.com/watch?v=677ZZEnS70Q

Im Januar startet **Botswana** die Wiederaufnahme der Trophäenjagd auf Elefanten mit Elefantenjagd-Auktionen: m.dw.com/de/botsuana-startet-umstrittene-elefantenjagd-auktion/a-52297948



Berichte über hunderte toter Elefanten im Nordwesten von **Botswana** schockieren zwischen März und Juni 2020 die Öffentlichkeit. Die Kadaver werden in einer relativ kleinen Region aufgefunden. Zunächst ist von bis zu 400, später sogar von 700 toten Tieren die Rede. Wochenlang wird recherchiert, um der Todesursache auf die Spur zu kommen, unter anderem werden Proben an ausländische Labore verschickt. Ein definitives Ergebnis kann indes nicht ermittelt werden – vermutet wird am Ende, dass toxische Blaualgen in den Wasserlöchern zu der Katastrophe geführt haben könnten.

Eine Studie der Environmental Investigation Agency (EIA) kommt im Juni zu dem Ergebnis, dass die Elefantenwilderei in Afrika in den letzten 10 Jahren nicht abgenommen habe:

eia-international.org/news/leading-scientists-conclude-elephant-poaching-in-africa-has-not-decreased-in-past-decade/

Im August sterben mehr als 25 Elefanten in der Panda Masui Region in **Simbabwe**. Auch hier lässt die Ursache sich nicht zweifelsfrei ermitteln. Angenommen wird eine bakterielle Vergiftung.

Parallel werden weitere Berichte über Minenprojekte in Nationalparks in Simbabwe bekannt. Gefördert werden Kohle, Gold und andere Bodenschätze:

www.rnd.de/panorama/simbabwe-erlaubt-chinesischen-firmen-kohleforderung-im-nationalpark-DJQWE4BAUJCHJCIWDLF-VPWW2VU.html

Im September werden Pläne zu Ölbohrungen in der Kavango-Region in **Namibia/Botswana** bekannt. Eine kanadische Ölfirma plant Testbohrungen, wahrscheinlich auch das hoch umstrittene Fracking, und erwartet große Ölvorkommen unter dem UNSECO-Weltnaturerbe Okavango-Delta. Anfang Dezember erreicht die Ausrüstung für Ölbohrungen Namibia. Die Pläne bergen hohe Risiken für das Ökosystem und die letzten großen Elefantenpopulation der Welt.

Anfang Dezember kündigt **Namibia** den Verkauf von 170 Elefanten an meistbietende Käufer an. Artenschützer sind entsetzt. Wir planen entsprechende Proteste.



Einige Aktivitäten von Future for Elephants

Gemeinsam mit einem Filmteam des ZDF haben wir der Jagdmesse in Dortmund einen Besuch abgestattet. Daraus entstanden ist ein Beitrag im Magazin Frontal21, der viel Aufmerksamkeit hervorrief:

www.zdf.de/politik/frontal-21/deutsche-auf-trophaeenjagd-lang-100.html

Überdies haben wir an Protesten gegen die Jagdmesse teilgenommen und in Kooperation mit anderen Organisationen Briefe an die Verantwortlichen geschrieben. Unsere Arbeit gegen die Trophäenjagd auf bedrohte Tierarten wird sich auf verschiedenen Ebenen fortsetzen.

2016 haben die IUCN und CITES beschlossen, nationale Elfenbeinmärkte zu schließen. 2017 hat sich eine 90%ige Mehrheit von Befragten in der EU für ein Ende des Elfenbeinhandels in der EU ausgesprochen. Im Oktober 2020 fand erneut eine Anhörung der EU-Kommission statt. Dennoch setzt der Vorschlag der Kommission noch immer nicht die vielfachen Forderungen nach einem Ende des Handels um. Dies ist erschreckend – insbesondere auch vor dem Hintergrund mehrfach wiederholter Bitten afrikanischer Staaten, dass die EU dem Vorbild von China und den USA zur Schließung der Märkte folgen möge.

www.independent.co.uk/news/world/europe/ivory-trade-ban-eu-market-elephants-poaching-b1286060.html



Im November waren wir als Prozessbeobachter in Cottbus: Verhandelt wurde über die größte Beschlagnahmung von Elfenbein in der deutschen Geschichte. Ein vietnamesischer Staatsbürger war im Begriff gewesen 1,2 Tonnen Elfenbein mit einem Schwarzmarktwert von bis zu 2 Mio. USD nach Vietnam zu verschiffen. Das Urteil fiel unerwartet milde aus und zeigt großen Nachholbedarf bei der Ahndung von Verbrechen im illegalen Wildtierhandel:

www.deutschlandfunk.de/elfenbein-schmuggel-naturschuetzer-befuerchten-sogwirkung.697.de.html?dram:article_id=487483



Unsere Projekte in Afrika

KENIA

Die Scouts von *Elephant Aware Masai Mara* leisten weiterhin überlebenswichtige Arbeit in der Lösung von Mensch-Elefant-Konflikten im Nordosten der Masai Mara. Mit 300 Wildhütern arbeitet die *Big Life Foundation* für den Schutz des Amboseli. Auch hier eskaliert die Wilderei für Bushmeat: Unter anderem werden mehrere Giraffen für den Fleischhandel getötet. Im November macht die Rodung für eine Avocadofarm Schlagzeilen, die in einem wichtigen Wildtierkorridor stattfindet. Proteste laufen.



Photocredit: Elephant Aware Masai Mara

TANZANIA

Das *Southern Tanzania Elephant Program* (STEP) hat Konzepte für Tanzania National Parks (Tanapa) zur Lösung von Mensch-Elefant-Konflikten erarbeitet. Außerdem wird ein wichtiger Wanderkorridor umgesetzt, der die Schutzgebiete Udzungwa/Selous verbindet. Die Mbomipa WMA operiert am Rande des Ruaha-Nationalparks. Im April wurden die Scouts zur Begleitung von Fuß-Safaris trainiert – dies kann langfristig Einkünfte generieren, sobald wieder Besucher kommen dürfen. Während der Krise hat *Future for Elephants* zwei Monatsbudgets finanziert, damit die 30 Scouts ihre Arbeit fortsetzen konnten.



Photocredit: STEP



Photocredit: ZEN

SIMBABWE

Hier unterstützen wir das Elefantenwaisenhaus ZEN in Harare von *Wild is Life*. Als Neuzugänge wurden die Elefantenkälber Bumi, Kadiki und Samson aufgenommen, die sich inzwischen gut eingelebt haben. Sehr froh sind wir über die Erfolge bei der Auswilderung der Elefanten.



SAMBIA

In Sambia fördern wir das Fortbildungsprogramm von *Chipembele in South Luangwa*. Aufgrund der Corona-Krise mussten die Nature Nights mit lokalen Schulklassen auf 2021 verschoben werden.

Neu ist unsere Unterstützung der Wildhüter von *Conservation South Luangwa* durch den Verkauf von Armbändern aus Schlingenfallen von Mulberry Mongoose.



Future for Elephants e.V. ist eine international tätige, gemeinnützige Non-Profit-Elefantenschutzorganisation mit Sitz in München. 2017 gegründet, unterstützen wir lokale Schutz- und Bildungsprojekte in inzwischen acht Ländern in Afrika und Asien. Dazu zählen u.a. die Unterstützung von Anti-Wilderei-Maßnahmen, der Erhalt von Wildgebieten und die Förderung einer friedlichen Koexistenz von Menschen und Elefanten. Durch Aufklärungsarbeit auch in Deutschland/Europa und Beratung mit Entscheidungsträgern bringen wir die Bedeutung der größten lebenden Landsäugetiere als Schlüsselspezies für Artenvielfalt, Biodiversität und Klimaschutz in den Fokus. Wir arbeiten professionell, aber ehrenamtlich.

Future for Elephants e.V.
Reichenbachstr. 21
80469 München
E-Mail: contact@FutureForElephants.org

Spendenkonto:
Future for Elephants e.V.
IBAN: DE36 8306 5408 0004 0334 34
BIC: GENODEF1SLR